

„Prima“-Ärzte sehen sich als Anwälte der Patienten

Genossenschaft blickt auf erfolgreiches Jahr zurück

Bei der Generalversammlung der Ärzten Genossenschaft „Prima“ zog der Vorstandsvorsitzende Dr. Hartmut Hesse eine positive Bilanz.

von unseren Redakteuren

Marburg. In der Genossenschaft sind nach eigenen Angaben gut 80 Prozent der niedergelassenen Hausärzte und Fachärzte im Landkreis organisiert.

Hesse erläuterte, dass neben den inzwischen etablierten Veranstaltungen wie Studientag und landkreisweiter Fortbildung besonders die inzwischen gefestigte Zusammenarbeit mit Psychotherapeuten hervorzuheben sei.

Projekte mit bundesweitem Vorbildcharakter

Aufgrund der überwältigenden Resonanz auf einen Artikel im Hessischen Ärzteblatt über dieses bundesweit einmalige Projekt soll demnach im Juli in Marburg eine zentrale Veranstaltung für Mediziner und Therapeuten aus ganz Hessen stattfinden, die auch für ihre Bereiche eine solche Zusammenarbeit zur Verbesserung der Versorgung von Menschen mit

psychischen Problemen anstreben.

Ebenfalls einmalig in Deutschland sei die vertragliche Regelung zur besseren Versorgung von Patienten mit schweren Erkrankungen nach Paragraph 116 b des Sozialgesetzbuchs V, die „Prima“ mit dem Uniklinikum Marburg abgeschlossen habe. Die Unterzeichnung dieses Vertrages fand kurz vor den laut Hesse „aufsehenerregenden Äußerungen“ der Rhön AG statt, ihr Engagement auf die flächendeckende Behandlung von ambulanten Fällen auszuweiten.

Gesundheitsversorgung frei von sachfremden Interessen

Dies habe Erinnerungen an die Gründungszeiten von „Prima“ wachgerufen, so Hesse.

Die Förderung der ambulanten Versorgung durch niedergelassene Haus- und Fachärzte sowie die Sicherung deren freiberuflicher Tätigkeit und der wirtschaftlichen Existenz sei die Kernaufgabe der Genossenschaft. In diesem Sinne setze sich „Prima“ für den Erhalt und die Weiterentwicklung einer Gesundheitsversorgung ein, zu deren Grundsätzen neben der gesamtgesellschaftlichen Solidarität das uneingeschränkte Vertrauensverhältnis in der Arzt-Patient-Beziehung und die

Unabhängigkeit ärztlicher Entscheidungen von sachfremden wirtschaftlichen Interessen gehörten.

Die niedergelassenen Ärzte des Landkreises betreuten mehr als 250 000 Menschen. Sie verstünden sich als Anwälte ihrer Patienten und würden es nicht zulassen, dass das dem Wohl des Einzelnen verpflichtete ärztliche Berufsethos durch ökonomische Beweggründe Dritter aus dem Blick gerate.

Dr. Holger Pausch neuer Aufsichtsratsvorsitzender

Ein entsprechendes Positionspapier wurde in der Generalversammlung einstimmig verabschiedet.

■ Sitzungsgemäß fand die Neuwahl von einem Drittel der Aufsichtsratsmitglieder statt. Zum neuen Vorsitzenden des Aufsichtsrats wurde Dr. Holger Pausch, niedergelassener Neurologe in Marburg, gewählt. Die Mitglieder der „Prima“ machten deutlich, sich weiterhin zusammen für die Belange der kranken Menschen im Landkreis einzusetzen. Auf das Erreichte könne man stolz sein, aber die zu erwartenden Veränderungen im deutschen Gesundheitswesen würden von allen noch viel Einsatz für die gemeinsame Sache abverlangen.